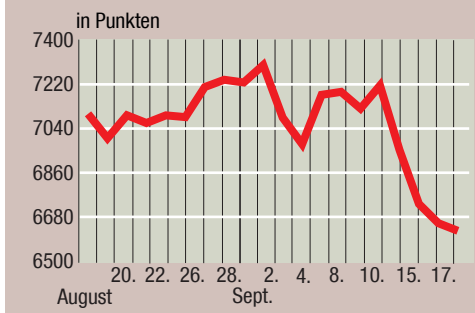


SWISS MARKET INDEX (SMI)



TALFAHRT. Zuerst sah es gestern an der Schweizer Börse gut aus. Dann aber folgte der Markt den internationalen Börsen in die Minuszone. Banken legten leicht zu.

SMI Euro Stoxx 50 Dow Jones

6623	3001	11 020
-0,5%	-0,6%	+3,9%
→ 1 Euro	1.58 Franken	0,0%
↗ 1 Dollar	1.11 Franken	+0,3%
↗ 1 kg Gold	30 790 Franken	+2,9%
↗ 1 Fass Öl	95 Dollar	+1,2%



Betrug an der Wall Street?

NEW YORK. Der New Yorker Generalstaatsanwalt Andrew Cuomo ermittelt gegen Spekulanten, die an der Wall Street womöglich mit illegalen Mitteln die Aktienkurse verschiedener Firmen nach unten getrieben haben. Es gab eine beträchtliche Zahl von Beschwerden, wie Cuomo gestern sagte. Die Frage sei, ob mit der Streuung negativer Nachrichten die Kurse von Lehman Brothers, AIG und anderen Firmen in die Tiefe gedrückt wurden. AP

spezial.wissen.



LANGFINGER. Das Grössenverhältnis zwischen Zeige- und Ringfinger sind bei Männern und Frauen verschieden. Da die Länge dieser Gliedmassen auch von der Testosteron-Menge während der Entwicklung im Mutterleib abhängt, sei dies ein Zeichen für Männlichkeit. > SEITE 22

Sauerstoff für gestresste Banken

Finanzspritzen der Notenbanken helfen auch den UBS-Aktien wieder auf die Beine



Blick ins Ungewisse. Der Schweizer Bankierpräsident Pierre Mirabaud. Foto Sebastian Derungs/SPB

DANIEL ZULAUF

Nach dem dramatischen Kurszerfall an den Aktienmärkten hat die Mehrheit der europäischen Bankaktien wieder etwas Terrain gutgemacht. Auch die Schweizerische Bankiervereinigung versucht den Anlegern neues Vertrauen einzuflössen.

Das gegenseitige Misstrauen unter den Banken hat in dieser Woche einen weiteren Höhepunkt erreicht. Seit dem Lehman-Brothers-Konkurs horten die Banken ihr Geld, anstatt sich gegenseitig bei der Deckung ihres täglichen Liquiditätsbedarfes zu helfen. Normalerweise tun die Geldhäuser dies mit aller Selbstverständlichkeit. Aufgrund der geringen Liquidität im Finanzsystem sind die Zinssätze, zu denen auf dem Interbankenmarkt Geld ausgeben wird, dramatisch angestiegen.

Deshalb haben gestern die wichtigsten Zentralbanken den Geschäftsbanken zusätzliche Liquidität von über 180 Milliarden Dollar in den ausgetrockneten Geldmarkt gepumpt. An der konzertierten Aktion hat sich neben der US-Notenbank und der Europäischen Zentralbank auch die Schweizerische Nationalbank beteiligt.

Die Intervention zeigte Wirkung und verhalf den europäischen Börsen zumindest am Vormittag zu einer Verschnaufpause. Dennoch schlossen viele Indizes zum Schluss im Minus. Die UBS-Aktien beendeten einen turbulenten Handelstag mit einem Plus von 1,6 Prozent. Zwischenzeitlich schoss die Aktie um 15 Prozent in die Höhe. Die Notenbankintervention sei gross genug, um dem Markt kurzfristig die Angst zu nehmen, dass einzelne Banken in eine Liquiditätsklemme geraten könnten, sagte ein Händler. Die Intervention habe «eine beruhigende Wirkung», sagt Sarasin-Chefökonom Jan Poser.

LEICHTE ENTSPANNUNG. Auch die gestern bekannt gewordene Übernahme der angeschlagenen britischen Hypothekenbank HBOS durch den lokalen Konkurrenten Lloyds TSB hat dem Markt wenigstens auf kurze Sicht eine weitere Sorge genommen. Gelöst sind die fundamentalen Probleme der Kreditkrise jedoch noch lange nicht.

Die Angst vor schwerwiegenden realwirtschaftlichen Folgen ist in den vergangenen Tagen weiter gewachsen. Der massive Einbruch der Aktienkurse,

der das Vermögen vieler Anleger und Pensionskassen massiv geschmälert hat, könnte sich schon bald negativ auf die Nachfrage der Konsumenten auswirken. Auch die psychologischen Effekte der täglichen Negativschlagzeilen sind kaum geeignet, die Kaufkraft der Leute zu erhalten.

Die Schweizerische Bankiervereinigung versucht derweil mit Worten, die Stimmung zu beruhigen. Ihr Präsident, Pierre Mirabaud, sagte am Schweizerischen Bankiertag in Bern, der Finanzplatz sei gesund. Zwar räumte er – ohne den Namen UBS in den Mund zu nehmen – ein, dass die Lage «für einzelne Banken immer noch schwierig sei». Doch der Ruf des Finanzplatzes sei nach wie vor intakt, zumal die Schweiz im Ausland nicht speziell mit der Krise identifiziert werde. Unser Land habe bislang keinen Steuerfranken zur Rettung seiner Banken ausgeben müssen, und die ausländischen Investoren hätten sich im grossen Stil an deren Rekapitalisierung – gemeint ist die UBS – beteiligt. Das sei ein Zeichen der Qualität.

Auf die Frage, ob eine Fusion von UBS und Credit Suisse in diesen turbulenten Zeiten denkbar sei, sagte Mira-

baud: «Alles ist in dieser Zeit denkbar, aber ein solches Horrorszenario liegt absolut nicht auf dem Tisch». Er musste allerdings eingestehen, dass er im Fall der Fälle eine «schweizerische Lösung» bevorzugen würde. Im Übrigen verteidigte der Genfer Privatbankier das Geschäftsmodell der Grossbanken, das neben Kredit- und Vermögensverwaltungsgeschäft auch Platz für ein Investment Banking hat.

KRITIK. Mirabaud stellte sich gegen die von der Bankenkommission und von der Nationalbank geforderte Einführung einer Schuldenbremse, die den Fremdkapitaleinsatz einer Bank auf einen gewissen Prozentsatz der Bilanzsumme beschränken will. Am stärksten wehrt sich die Credit Suisse dagegen.

Das für den Schweizer Bankenplatz besonders wichtige Vermögensverwaltungsgeschäft hat die Krise deutlich zu spüren bekommen. Die verwalteten Vermögen sind gegenüber Ende 2007 um zehn Prozent auf unter 5000 Milliarden Franken gesunken. Dies werden die Banken in den nächsten Monaten durch deutlich tiefere Kommissionserträge zu spüren bekommen.

Nationalbank lässt Finger von der Zinsschraube

Die Leitzinsen bleiben unverändert – ebenso die Wachstumsprognosen für die Schweiz

Die Finanzkrise habe einstweilen keine Auswirkungen auf die Gewährung von Krediten im Inland, heisst es bei den Währungshütern.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) lässt den Leitzins erwartungsgemäss unverändert. Das Zielband für den Dreimonats-Libor bleibt damit auf dem vor Jahresfrist erreichten Niveau von 2,25 bis 3,25 Prozent. Die SNB will den

Schweizer-Franken-Geldmarkt weiterhin grosszügig und flexibel mit Liquidität versorgen. Die Nationalbank bekräftigte zudem ihre Prognose, wonach das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) in diesem Jahr um 1,5 bis 2 Prozent wachsen dürfte.

Die abnehmenden Finanztransaktionen würden das Wachstum weiterhin belasten. Auch in der verarbeitenden Industrie und auf dem Bau zeig-

ten sich deutliche Bremserscheinungen. Bei der Teuerung rechnet sie 2008 unverändert mit einer mittleren Inflationsrate von 2,7 Prozent. Für 2009 wurde die Inflationsprognose von 1,7 auf 1,9 Prozent erhöht.

Einen Engpass für Kredite in der Schweiz gibt es aber nicht. So habe die Wachstumsrate bei den Hypothekarkrediten im Juli bei 3,6 Prozent gelegen. «Wie jedoch am Ende ei-

nes Konjunkturzyklus üblich, scheint sich eine Wachstumsverlangsamung bei den übrigen Krediten, vorab bei den ungedeckten Krediten abzuzeichnen», schreibt die Bank in ihrer geldpolitischen Lagebeurteilung. Wie eine SNB-Umfrage im Juli bei zwanzig Banken gezeigt habe, habe die Krise im Bereich der risikobehafteten Kredite zu keiner Verschlechterung der Konditi-

onen geführt. Dies sei dagegen in den USA und in der Euro-Zone der Fall gewesen.

Die Verlängerung der Zinspause war erwartet worden. Denn der Höhepunkt der Inflation scheint vorerst überschritten, und eine Verschärfung des geldpolitischen Kurses wäre angesichts der Finanzkrise und ihrer Folgen für die Realwirtschaft schwer zu begründen gewesen. AP/SDA

nachrichten

Schweizer Ausfuhren im August robust

BERN. Der Konjunkturabschwung hinterlässt noch keine Spuren im Schweizer Aussenhandel. Arbeitstagbereinigt nahmen die Exporte im August nominal um 12,6 Prozent und teuerungsbereinigt um 4,4 Prozent zu. Das ist laut Zollverwaltung die stärkste Zunahme im laufenden Jahr. Seit Jahresbeginn sind acht von zehn Exportbranchen auf Wachstumspfad. Die Uhrenindustrie sowie die Nahrungs- und Genussmittelindustrie legten sogar zweistellig zu. Bei den nicht arbeitstagbereinigten Werten vom August lagen einzig die Uhren- und die Chemieindustrie im Plus. AP

FDA will mehr mehr von Roche

BASEL. Die US-Arzneimittelbehörde FDA will vom Basler Pharma- und Diagnostikkonzern Roche vor der Zulassung des Medikamentes Actemra gegen rheumatoide Arthritis mehr Informationen. Neue klinische Studien wurden aber nicht gefordert. Auch die Sicherheit und Wirksamkeit des Mittels stand für die FDA nicht infrage. Die Behörde verlangte unter anderem zusätzliche Angaben zur Herstellung oder zur endgültigen Etikettierung. «Wir sind zuversichtlich, dass wir die Angelegenheit in naher Zukunft beilegen können», so Pharma-Chef William Burns isa

IWF sieht für 2009 schrittweise Erholung

WASHINGTON. Der Internationale Währungsfonds (IWF) sieht trotz der jüngsten Verschärfung der Finanzmarktkrise eine allmähliche Konjunkturerholung im nächsten Jahr. Für dieses Jahr erwartet er ein globales Wachstum von vier Prozent, für 2009 etwas weniger, wie IWF-Vizedirektor John Lipsky sagte. DPA

Mobilversicherung halbiert Gewinn

BERN. Bei der Versicherungsgruppe Mobilversicherung ist im ersten Semester der Gewinn um die Hälfte geschrumpft. Grund ist das Anlageergebnis, das durch die Finanzkrise in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Gewinn liegt bei 100,8 Millionen Franken, in der Vorjahresperiode waren es noch 234,4 Millionen. Die Prämieinnahmen im Nichtleben-Geschäft legten um 3,4 Prozent zu, im Lebensgeschäft um 7,7 Prozent. SDA

ANZEIGE

AAZ AM AESCHENPLATZ ZAHNKLINIK

366 Tage offen
Med. dent. S. Kiehlblock • Dr. K.-U. Bochdam
Tel. 061 276 90 00
Dufourstrasse 49, 4052 Basel